

# Dienst am Wort

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr, 8. November 2020

Lieder: ELKG 123; 070; 309; 48

---

## 2. Petrus 3,3-14

Alles nur geliehen!

Liebe Gemeinde,

wenn ich früher mit dem Zug gefahren bin, dann bin ich an einem Bahnhof eingestiegen, und je nachdem, wo ich hinwollte, bin ich aus dem Zug auch wieder ausgestiegen. So ein Zug, der gehört nicht mir und ich kann mich in einem Zug auch nicht häuslich niederlassen. Spätestens an der Endstation muß ich aus dem Zug aussteigen.

Das Leben ist in dieser Beziehung wie ein Zug, außer dass ich nicht derjenige bin, der entscheidet, wann die Reise beginnt und wann sie endet. Ich werde geboren, werde erwachsen, werde alt und ich sterbe auch irgendwann. Oder, wenn der Herr Christus wiederkommt, bevor ich gestorben bin, dann ist der Zug des Lebens an die Endstation gekommen und alle müssen aussteigen.

Wir Menschen, wir richten es uns in diesem Leben häuslich ein.

Und der eine oder andere erwartet, dass es ohne große Komplikationen bis ins Alter geht. Dann kommt auf einmal Krankheit oder der Tod, und dann wird einem wieder bewusst, dass wir nur vorübergehend in diesem Leben sind. Alles, was wir hier auf Erden haben, das haben wir nicht für immer, nicht für die Ewigkeit. Es ist alles nur geliehen. Gott gibt es uns nur vorübergehend. Wir werden alles wieder loslassen müssen.

Die ersten Christen haben noch damit gerechnet, dass Jesus Christus noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen wird und der Jüngste Tag anbricht. Jetzt, als der Petrus seinen Brief schreibt, zeichnet sich schon ab, dass es wohl noch länger dauern wird. Er warnt vor Leuten, die sich dann über die Christen lustig machen werden, weil der Herr Christus ja doch nicht komme und die Welt werde bleiben wie sie ist.

Liebe Gemeinde,

wie ist das mit euch? Erwartet ihr das Kommen des Herrn Christus, wartet ihr auf sein Kommen? Sehnt ihr euch nach dem Kommen des Herrn Christus? Der Petrus spricht hier die Christen als die an, die auf den Herrn warten und sich nach ihm sehnen.

Müssen wir das als Christen? Ich denke schon! Es zeigt, dass wir Gott ernst nehmen in dem, was er gesagt hat. Es zeigt auch, dass wir mit Gott leben, ihn lieb haben – und es zeigt, dass wir wach sind und die Vergänglichkeit unseres irdischen Lebens ernst nehmen.

Warum warten die Christen hier und sehnen sich nach Jesus Christus?

Weil sie sich nach Christus und dem ewigen Leben bei ihm sehnen. Und das hat Auswirkungen darauf, wie sie leben. Sie leben so, dass sie auf das Kommen des Herrn vorbereitet sind. In Frieden mit Gott und in Liebe zu den Menschen. Frommes Wesen und heiliger Wandel, nennt Petrus es hier.

Bist du auf dein Sterben vorbereitet? Bist du auf das Kommen Christi vorbereitet? Du wirst alles, was in dieser Welt ist, loslassen müssen. Freust du dich schon darauf, die Hand deines Herrn Christus zu ergreifen und mit ihm zu gehen?

In einer Woche ist Volkstrauertag und in zwei Wochen Totensonntag – wir gedenken unserer Verstorbenen und besuchen ihre Gräber. Aber der Tod hat nicht das letzte Wort. Deswegen feiern wir als Christen auch Ewigkeitssonntag, und nicht Totensonntag.

Wir freuen uns schon auf die Ewigkeit und auf unseren Herrn Jesus Christus, bei dem wir dann sein werden.

Die weltliche Tradition des Totensonntags führt uns an die Gräber und macht uns bewusst, dass dieses Leben und diese Welt vergehen muß.

Die noch gar nicht so alte christliche Tradition des Ewigkeitssonntags führt uns zu unserem Herrn Jesus Christus und stellt uns die ewige Herrlichkeit vor Augen, in die uns der Herr Christus führen wird.

Wenn der Herr Christus jetzt fast 2000 Jahre nicht wiedergekommen ist, dann liegt der Grund dafür auch darin, dass er vielen Menschen noch ermöglichen will, zu ihm zu finden und zu ihm zu gehören:

**Der HERR verzögert nicht die Verheißung,  
wie es einige für eine Verzögerung halten;  
sondern er hat Geduld mit euch und will nicht,  
dass jemand verloren werde,  
sondern dass jedermann zur Buße finde.**

Wir sind dankbar dafür, dass wir zu Gott gehören dürfen. Wir freuen uns schon auf die ewige Herrlichkeit bei unserem Herrn Jesus Christus. Und wir leben hier in seinem Auftrag, um anderen Menschen zu helfen, den Weg zu Christus zu finden. Wir sind von Gott in unserer Taufe als Kinder und Erben angenommen worden und wir haben die Verheißung, nicht in das Gericht gehen zu müssen, sondern direkt zu unserm Herrn Christus. Wenn wir in diesem Leben bei ihm bleiben.

Dazu gebe uns Gott seinen Segen.

Amen.